IMT Nuremberg Archives

H – 4216

International Court of Justice

H4216 – 0002

Stenographischer Bericht

der

33. Besprechung

der

Zentralen Planung

[illegible] Arbeitseinsatz

am 16. Februar 1943, 16 Uhr,

im Reichsministerium für Bewaffnung und Munition,

Berlin, Pariser Platz 3

B 44820

2976

H4216 – 0003

Vossen Dr. Koppert /Bs

S c h i e g e r:

Als Hauptforderung für den Arbeiterbedarf gilt zunächst für alle Betriebe möglichst die Abdeckung der in der SE-Aktion eingezogenen Arbeitskräfte. Wir wären dankbar, wenn die insbesondere aus der Dezember-Januar-Aktion der Listen und der Roten Karten noch nicht zugeteilten Arbeitskräfte gleichzeitig mit den als Ersatz für die SE-Aktion zugewiesenen Arbeitskräften angedient werden könnte. Wir haben darüber hinaus einen voraussichtlichen Bedarf für den Monat März aufgestellt, der mit einer Summe von rd. 500 000 Arbeitskräften abschließt, und haben dort nur die Arbeitskräfte aufgeführt, deren Unterbringung in den einzelnen Betriebsabteilungen durch die Hauptausschüsse und Dinge nachgeprüft worden ist. Nicht enthalten sind in dieser Anforderung einige besondere Programme, zB das Funkmeßprogramm. Hier ist besonders in wenigen Städten des Reichs ein Bedarf von rd. 40 000 bis 45 000 Arbeitskräften dringendster Art vorhanden, von denen zunächst 14 000 Frauen zunächst unterzubringen sind, und zwar in einem Zeitraum von etwa 3 Wochen. Die Arbeitsstätten, Werkzeuge und Vorrichtungen für diese vordringlichen Arbeitskräfte des Funkmeßprogramms sind vorhanden. Wir halten es nach den Erfahrungen der letzten Monate für begrüßenswert, wenn der GenBevollmächtigte für den Arbeitseinsatz wieder wie in den Monaten Oktober u. November, Januar u. Februar, einen Teil der Anforderungen, und zwar einen geringen Teil aller Roten-Karten-Anforderungen, den anderen Teil als Listenanforderung geben würde, nachdem sich erwiesen hat, daß die Listenanforderungen für die Arbeitseinsatzbehörden eine wesentlich leichtere Form der Zuweisungen gibt, und gewisse bei der Anforderung durch die Zentralstellen immer wieder auftretende Ungenauigkeiten leich-

B 44821

2277

H4216 – 0004

ter ausgeglichen werden können.

Wir haben aus der Dezember-Januar-Aktion einen im Einzelnen heute noch nicht nachgeprüften Bedarf von rd. 400 000 Arbeitskräften. Wir glauben, daß davon mindestens 200 000 vordringlich berücksichtigt werden sollten. Die SS-Aktion bringt bekanntermaßen den Bedarf von 200 000 Arbeitskräften, so daß die rückständigen Rotenkartenlisten und die SS-Aktion zusammen etwa 400 000 Arbeitskräfte ausmachen. Dazu kommen die Vorschläge für die Märzzuteilung, wie ich sie vorhin mit rd. 500 000 Arbeitskräften aufgeführt habe. Das ist zusammen ein Betrag von nahezu einer Million, dessen sofortige Deckung auch in den nächsten Wochen selbstverständlich nicht möglich ist. Ich möchte deshalb vorschlagen, daß die Dezember-Rote-Karten-Aktion mit der SS-Aktion als eine vordringliche Bedarfsdeckungsaktion zusammengefaßt wird, und daß erst, wenn wir vom GenBevollmächtigten für den Arbeitseinsatz die Unterlagen dafür sehen, daß diese vordringliche Aktion abgedeckt worden soll, der jetzt dringende Bedarf für den März abgedeckt wird.

Innerhalb des Märzprogramms sind ein paar Forderungen, die allerdings so vordringlich sind, daß wir sie mit der SS-Aktion gleichstellen müssen. Ich denke dabei vor allem an die Abdeckung des Adolf-Hitler-Panzer-Programms und einige wichtige Forderungen bei der Marine und bei der Luft. Aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres möchte ich erneut darum bitten, daß in geringem Umfang die Zuweisungsform der Roten Karten, im größeren Umfange die Zuweisung nach Listen auch für die künftige Zuweisung von Arbeitskräften vorgesehen wird.

T h i m m: Ich möchte etwas über die Möglichkeiten der Bedarfsdeckung sagen. Dabei darf ich das negative Bild vielleicht bewußt etwas in den Vordergrund schieben. Am meisten Schwierigkeiten machen die Restbestände, die aus dem Osten mit immer

4822 278

H4216 – 0005

geringerer Zahl infolge der bekannten Vorgänge abgeflossen sind. Man kann sagen, daß sie im letzten Monat fast restlos zum Versiegen gekommen sind. Ostarbeiter sind in den letzten anderthalb Monaten nur in geringerer Zahl als früher hereingekommen, so daß sie für die Bedarfsdeckungsrechnung in erheblichem Umfange kaum in Erscheinung treten. Die Zahlen sind jedenfalls gering. Das liegt zum großen Teil daran, daß die früheren Monate hindurch die Transporte überwiegend aus der Ukraine gekommen sind, während das Hauptwerbegebiet die Gebiete waren, die inzwischen Operationsgebiete geworden sind oder sich gar nicht mehr in unserer Hand befinden. Die Vorschätzungen haben sich sehr stark auf den Menschenschub aus dem Kaukasusgebiet, dem Kubangebiet, aus Gebieten wie Stalingrad usw. bezogen. Diese Möglichkeiten sind nicht mehr vorhanden. Es sind Maßnahmen eingeleitet, um im nächsten Monat wieder im größeren Umfange Ostarbeiter heranzubringen. Ich möchte auch glauben, daß es bei vorsichtiger Kalkulation möglich sein müßte, im Monat März zwischen 150 000 bis 200 000 Kräften aus dem Osten ins Reich zu überführen.

(Speer: Ohne die für die Landwirtschaft oder einschl. der Landwirtschaft?)

Einschließlich der für die Landwirtschaft! Dann wird man nach meiner Auffassung einen sehr starken Druck ausüben müssen, weil gerade die Bezirke in Frage kommen, die zu einer gewissen Beruhigung gekommen sind und infolgedessen auch nicht zu einer allzu großen Neigung zur Abgabe von Kräften. Es wird dabei einkalkuliert, daß auch im östlichen und nördlichen Teil des Ostens in gewissem Umfange Kräfte abgegeben werden müssen.

Das zweite Gebiet, das Kräfte ~~xxxg~~ in besonderem Umfange aufbringen kann, ist das GenGouvernement, ~~xxx~~ und zwar für die Januar-

H4216 – 0006

Kalkulation, die, wie ich immer wiederholen, vorsichtig vorgenommen worden ist. Es ist zu erwarten, daß [illegible] beschritten werden, eher als daß sie unterschritten werden. Ich glaube, daß wir mit einer Zahl von 40 000 rechnen können, von der wir allerdings einen Teil wieder für die Landwirtschaft mit ansetzen müssen, wenn wir in etwa nur die Abzüge, die wir im letzten Herbst vorgenommen haben, wieder abdecken wollen.

Darüber hinaus müßte es m. E. möglich sein, den polnischen Baudienst zum Teil für uns im Reichsgebiet, insbesondere für den Bergbau (xxxxxxxx) mit in Anspruch zu nehmen. Ich könnte mir denken, daß man gerade aus dieser Organisationsform eine Ausweitung des Baudienstes insofern vornimmt, als man den Jahrgang als [illegible] einzieht, weil der Apparat läuft. Die jüngeren Jahrgänge, xxx die tatsächlich insbesondere für den Einsatz im Bergbau in Frage kommen, könnten ins Reich überführt werden. Man [illegible] dann xxxm die Aufsichtskräfte, die gleichzeitig als Baudienst [illegible] werden, für das Reichsgebiet [illegible] Umfange.

Das nächste Gebiet wäre das Protektorat, von dem im Augenblick nicht abschließend [illegible] werden kann. Auf Grund der vorliegenden Zusage könnten wir im Monat März etwa mit 40 000 Kräften rechnen. Ich bin allerdings der Auffassung, daß noch eine Erfassung möglich ist. Der Davoll [illegible] wird in Kürze nach einem persönlichen Besuch diese Aufdeckerung vornehmen können.

Frankreich ist mit 100 000 für März [illegible]. Nach Mitteilungen, die mir zugegangen sind, wird sich diese Zahl bis Mitte März vielleicht noch erhöhen. Belgien ist [illegible] mit 40 000, Holland mit 30 000, die Slowakei mit 20 000, die allerdings ausschließlich für die Landwirtschaft in Betracht kommen, weil der Sektor für die gewerblichen Arbeitskräfte aus der Slowakei bestimmungsgemäß ist. Dieser Posten besteht auf Grund zwischenstaat-

B4482

H4216 – 0007

licher Vereinbarung nur aus Landarbeitern. Für das übrige Ausland habe ich noch 10 000 angesetzt. So kommen wir auf 400 000 Kräfte im März. Man wird noch allgemein im letzten Monat hinzurechnen können Kriegsgefangene mit einer Summe von etwa 10 000. Das sind Leute, die vom Osten herangezogen werden. Es sieht zu erwarten, daß diese Zahl sich unter Umständen erhöht, weil gerade auf Grund der operativen Dinge das Bestreben beim OKW vorhanden, die Kriegsgefangenen wieder in das Reich hereinzuholen, besonders aus den gefährdeten Gebieten.

Ein weiterer Posten ist die Fluktuation, die sicherlich mit etwa 100 000 Kräften anzunehmen ist. Dann kommen die Posten, bei denen eine Schätzung im Augenblick nicht leicht ist: das Aufkommen aus den gefährdeten Gebieten und das Aufkommen aus der Stillegungsaktion. Da wage ich im Augenblick noch keine abschließenden Zahlen zu geben, hoffe aber, daß das im nächsten Monat möglich sein wird.

S a u c k e l: Es ist natürlich für uns besonders schmerzlich, daß wir in den Gebieten, die jetzt wieder in Feindeshand gefallen sind, im vorigen Herbst aus den verschiedensten Erwägungen heraus nicht so werben konnten, wie wir es gern gehabt hätten. Wir sind auch nicht so unterstützt worden, wie wir es gewünscht hätten. Es ist ferner nicht möglich gewesen, die an sich geplanten Abtransporte der Zivilbevölkerung vorzunehmen. Gerade diese Vorgänge sind ein Hinweis darauf, daß es notwendig ist, gerade in Deutschland selber, in der eigentlichen deutschen Rüstungswirtschaft die Ausländer rechtzeitig und umfassend einzusetzen. Sie dürfen versichert sein, daß wir das auch tun. Wir haben nicht das geringste Interesse, einer Rüstungsstelle, auch einer Rüstungsstelle, die für Deutschland im Ausland arbeitet, dadurch Schwierigkeiten zu machen, daß wir in unvernünftiger Weise Arbeitskräfte wegnehmen.

B 44875

2231

H4216 – 0008

Aber [illegible] durch [illegible] um [illegible] Verständnis für unser Vorgehen bitten. [illegible] haben [illegible] zwischen 50 und 75 % unserer Fachkräfte zur Front [illegible]. Ein Teil davon ist verloren, während die Rest[illegible], die von uns unterworfen sind, [illegible] blutigen Verlust[illegible] haben. Also sie haben ihre volle Facharbeit [illegible]azit, soweit sie [illegible] schon in Deutschland [illegible] ist - das ist [illegible] ein viel geringerer Prozentsatz der Fall, als wir [illegible] annehmen -, noch zur Verfügung und [illegible] auch zur [illegible] Fertigungen, die [illegible] nicht [illegible]wichtig für [illegible] sind. Wenn ich das [illegible] recht vorgehe, so bitte ich [illegible]ch, uns soviel Verständnis zuzubilligen, da[illegible] wir nicht die deutschen Rüstungsfabriken [illegible] schließen wollen. Die [illegible]ittel der [illegible] Arbeitskräfte [illegible] an sich einen direkten Vergleich [illegible] Arbeitskräfte [illegible] zu. Ich will aber [illegible] drüben [illegible] ähnlichen Schritt der Facharbeiterschaft zum [illegible] Arbeiter [illegible], wie wir [illegible] in Deutschland zwangsläufig haben, weil wir eben die Deutschen Front gehen lassen müssen, das schon [illegible] Gründe [illegible] haben. Wir [illegible] in Frankreich oder [illegible] in anderen Länd[illegible] zu [illegible]. Außerdem werden wir [illegible] stärkstens bemüht sein, in der [illegible] Weise die Umschulung der französischen [illegible] technischen Arbeitskraft vorzunehmen. Ich sehe in der Notwendigkeit des Einsatzes [illegible] der Arbeitskraft [illegible] eine [illegible] Beschränkung. Ich bitte nur darum, daß wir uns so verständigen, daß [illegible] unseren [illegible] Wünschen und Forderungen [illegible] entsprechenden, damit das aufgestellte Programm [illegible] durchgeführt [illegible].

Es gibt [illegible] in Frankreich, Holland, Belgien, [illegible] rote Armee [illegible] Gebiete [illegible], wo [illegible] und [illegible], wo [illegible]

84'28

H4216 – 0009

in den nächsten Monaten den Bedarf an Arbeitskräften im Reich zu decken. Ich muß Ihnen gestehen, daß ich von einer solchen Bedarfsdeckung arbeitsmäßig für die schwereren Arbeiten und für alle Arbeiten, die eine Arbeitszeit von 10 und mehr Std. beanspruchen, einen positiveren Leistungserfolg erwarte, als wenn ich mich ausschließlich auf den Einsatz von Frauen und Männern im Reich verlassen würde. Wir werden leistungsmäßig, solange die fremden Arbeiter überhaupt parieren - das ist ja das Risiko -, weiterkommen, als wenn wir im deutschen Arbeitseinsatz für die kriegswichtigsten Fertigungen dort, wo man aus Abwehr- und Spionagegründen Ausländer einsetzen kann, die schwächeren deutschen Frauen und Mädchen einsetzen. Ich bitte auch darum, daß man den Einsatz deutscher Frauen und Mädchen nicht überhastet. Ich bin bemüht, von den Arbeitsämtern und von uns selber alle bürokratischen Hemmungen fernzuhalten, die an uns herangetragen, die aber beileibe nicht in dem Maße vorhanden sind, wenn wir ein bißchen vorsichtig verfahren. Wir stehen auf dem Standpunkt, mit dem Einsatz dieser Frauen und Mädchen lieber so zu verfahren, daß der Einstellungsprozeß 5 oder 10 Min. länger dauert und wir dann wissen: welche Neigungen und Anlagen hat die Frau? Es gibt sehr viele Frauen, die schon irgendwo mit Metallwerkzeug etwas zu tun gehabt haben. Wenn wir das erfahren, und sie dementsprechend zuweisen können, ist das besser, als wenn plötzlich die Frauen in einem Sog in die Betriebe abgeschoben werden, und es dann dem Meister oder Abteilungsleiter oder Betriebsleiter überlassen wird, diese Menschen anzulernen. Wir haben zB. gestern und vorgestern allein in Berlin 10 000 Menschen auf diese Aufforderung hin gemeldet bekommen. Sie haben sich vorgestellt, und soweit uns der Bedarf gemeldet wird, können sie schon zugewiesen werden. Es sind schon

44827

H4216 – 0010

sortiert. Aus Berlin liegen bereits etwa 100 000 Meldebogen vor. Das hat alles schon funktioniert. Von diesen 100 000 Meldeboge sind in eineinhalb Tagen bereits 10 000 untersucht worden. Ich bitte, das Vertrauen zu haben, daß wir die Dinge so folg richtig wie möglich machen, und daß wir mit einer solchen sorgfältigen Auswahl eine Arbeit ersparen, die sonst später im Betrieb mit großen Enttäuschungen vorgenommen werden muß. Es kommt darauf an, die Frauen, Mädchen und Männer auf einen richtigen und sinnvollen Platz zu bringen. Das Verhältnis ist so, daß die Brauchbarkeit der Frauen weitgehend überwiegt und daß von den vorhandenen Männern eine weitaus größere Anzahl von Anträgen auf Krankheit, Unvermögen usw. vorliegt.

Alles in allem glauben wir, daß wir genau wie im vorigen Jahr, sowie die wärmere Jahreszeit anläuft und die großen Beschwerden des Winters ihr Ende finden, mit 1 bis 1½ Millionen Kräften zur Verfügung stehen werden. Es ist dazu gekommen, daß auf Grund unseres Drängens und der Einführung des Dienstpflichtgesetzes in Frankreich, das ich in schwierigen Verhandlungen zusammen mit Laval zusammen mit meinen Herren durchgedrückt habe, das Gesetz erweitert worden ist, so daß gestern bereits drei Jahrgänge in Frankreich aufgerufen worden sind. Wir haben also jetzt in Frankreich gesetzmässig und mit Unterstützung der französischen Regierung aus drei französischen Jahrgängen zu Arbeitern zu rekrutieren, können sie künftig in französischen Fabriken einsetzen, zusätzlich aber auch für die Arbeit im Reich aussuchen und nach Deutschland schicken. Ich glaube, daß das Eis in Frankreich jetzt gebrochen ist. Nach den Nachrichten, die ich habe, macht man sich doch über ein Durchbrechen der Bolschewisten, über die

4-828

H4216 – 0011

Gefahr, die Europa droht, einigermaßen Gedanken. Die Widerstände, die die französische Regierung bis jetzt gehabt hat, sind geringer geworden. Ich werde in den nächsten Tagen nach Frankreich fahren, um diese ganzen Dinge in Fluß zu bringen, so daß der Ausfall im Osten durch eine verstärkte Werbung und Dienstverpflichtung im Westen etwas ausgeglichen wird.

Wenn wir die Listen rechtzeitig und umfassend bekommen, glaube ich, daß wir im März immerhin mit 800 000 Menschen die Forderung aller Träger erfüllen können.

S p e e r: Die Werbung im Ausland wird an sich auch von uns unterstützt. Wir haben nur die große Sorge, daß die Zuweisung der Facharbeitskräfte aus den besetzten Gebieten in die entsp. Fabriken nicht ganz einwandfrei läuft. Das hat auch der Brief gezeigt, den Sie mir geschrieben haben. Es ist sicher besser, wenn wir für die zukünftige Aktion noch mehr als bisher auf die Auskämmung der Betriebe durch die Patenfirmen, die in Deutschland die französischen und tschechischen Betriebe bereits betreuen, eingehen würden.

S a u c k e l: Wir haben mit GenFeldmarschall Milch eine Absprache getroffen. Sie bekommen die Betriebe, die für Ihre Luftmotoren usw. dringend notwendig sind; sie werden überhaupt vollständig geschützt. Ebenso habe ich heute Großadmiral Dönitz gesagt, daß die reinen U-Boot-Reparaturbetriebe absolut geschützt werden. Wir werden sogar in der Lage sein, an unsere eigenen Rüstungsbetriebe in Frankreich noch Zuweisungen aus französischen Betrieben, hauptsächlich aus dem unbesetzten Gebiet, zu machen, wo noch Metallwerke mit vollem Facharbeiterbestand vorhanden sind, ohne daß sie bisher angefaßt worden sind.

H 6207 13

84.829

2005

H4216 -0012

H i l d e b r a n d: Ich darf zu diesem Punkt noch darauf hinweisen, daß wir in diesem Jahr mit dem Abgang der italienischen Arbeiter rechnen müssen. Es sind nach dem Stand der Verhandlungen immerhin 300 000. Das sind monatlich 15 bis 20 000. Wenn wir die erste Etappe abrechnen, so sind die, die noch verblieben sind, zum erheblichen Teil gerade Qualitätskräfte in der Metallwirtschaft.

S a u c k e l: Es liegt ein Wunsch des Führers vor; aber der Führer hat noch nicht endgültig entschieden.

H i l d e b r a n d: Es wurde aber gesagt, wir möchten uns auf den Ersatz dieser Arbeitskräfte vorsorglich einstellen.

S p e e r: Von uns wird die Auskämmung im Ausland nur unterstützt. Wir müssen auf der andern Seite die Möglichkeit haben - das ist auch abgesprochen - , einzelne Betriebe davon auszunehmen oder schonend zu behandeln, zB bei der Panzerfertigung. Wir gehen jetzt in Frankreich dazu über, mehr die Fertigungsverarbeitung zu verlassen und die Unterlieferungen hochzutreiben. Gerade die Gießereien und die übrigen Stellen zB. für die Aluminiumindustrie wollen wir voll laufen lassen. Es liegt an uns, die Opelproduktion hochlaufen zu lassen, so daß unter Umständen, gerade wenn Peugeot, ~~die Rxtmf~~ als Patenbetrieb von Opel die Schmiedestücke usw. macht, noch mehr Arbeitskräfte verlangt und im übrigen die andern Arbeitskräfte zum Opelbetrieb herübergenommen werden.

S a u c k e l: Wir müssen auch bezügl. der geschützten Betriebe die Ansicht vertreten, daß in ihnen immer noch mindestens 75 % mehr Fachkräfte sind als in den gleichen und noch komplizierteren Betrieben in Deutschland, daß wir, wenn wir überhaupt

B 4.800 2206

H4216 – 0013

in Deutschland noch einen bestimmten Ersatz an Metallwerkzeugstellen wollen, darauf angewiesen sind, daß es den Franzosen und auch unseren eigenen Leistungsdienststellen absolut zumutbar und daß es auch vernünftig ist, ihnen Arbeitskräfte zu geben, auch wenn die französischen Werkzeugmaschinen usw. veraltet sind und nicht dem modernen Stand und der Vielseitigkeit deutscher Werkzeugmaschinenparks usw. entsprechen. Es ist durchaus möglich, daß ein französischer Arbeiter, der in ein Motorenwerk hineinkommt, solange er dort ist, immer nur dieselbe Arbeit macht, wenn man von ihm nicht die Vielseitigkeit eines Werkzeugmachers usw. verlangt. Das kann er im schlechtesten Fall in 8 Wochen genau so gut lernen wie jeder andere Facharbeiter, vorausgesetzt, daß er bei derselben Funktion bleibt. Wenn ich ihn alle 8 Tage an ein anderes Werk setze oder in eine andere Werkzeugmacherei, ist es etwas anderes. Wenn ich ihn aber in eine komplizierte Motorenfertigung eine Maschine und ihm ein bestimmtes Stück einer Position machen lasse, kann ich ihn genau so in 8 Tagen dazu anlernen, und er wird die Arbeit zuverlässig machen können. Das kann ich aber nicht mit einem Werkzeugschlossermachen usw., die ich nach Deutschland herein nehmen muß; denn sie müssen vielseitig sein. Wenn die Gebiete absolut geschützt sind, dann erreichen wir dort im Überfluß Kräfte, während sie im Reich selber fehlen.

Speer: Wir hatten in der französischen Industrie 30 % der Facharbeiter zum Einsatz im Reich freigegeben. Wenn die dritten Jahrgänge eingezogen werden, darf dadurch kein Einbruch in der Rüstung erfolgen, der über die 30% hinausgeht. Die müssen sich woanders herholen. Man muß bei ihnen die Einziehung auch in Etappen machen. Man muß den Betrieben 1 bis 2 Monate Ruhe gönnen und kann

B 4831

H4216 – 0014

dann wi der sehen, wo man etwas herausholen kann.

(Sauckel: So verfahren wir auch!)

H i l d e b r a n d: Ich möchte etwas zu den Leuten sagen, die auftreten, weil die Leute aus den französischen Waffenbetrieben, aus den französischen Lokomotivfabriken kommen. Es liegt im wesentlichen daran, daß unsere an sich in diesem Jahr laufende Planung immer wieder durch Sofortmaßnahmen durchbrochen werden muß. Wir hatten vorgesehen, ab 1.Januar 100prozentig nach diesem Prinzip vorzugehen. Dann kamen die Panzeraktionen, die Abwurfaktion, und um diese Aktionen zu schaffen, mußten wir in die laufenden Transporte bei den Lokomotivfabriken usw. eingreifen. Soweit eine laufende organische Planung in Zukunft möglich ist, wird dem Prinzip 100prozentig Rechnung getragen werden. Im übrigen ist es in Frankreich dabei, zunächst einmal alle Betriebe, die mit nichts mit der Rüstung zu tun haben, hundertprozentig auszukämmen. Wir haben eine ganze Menge solcher Fabriken in Paris und in der Provinz gefunden. Da kommt jeder auskämmfähige Facharbeiter heraus.

S p e e r: An sich ist zunächst einmal die Gefahr, daß man die Rüstungsindustrie, weil sie besser erfaßt und organisiert ist, zuerst abschöpft. Jetzt folgt die zweite Aktion, in der die, die bis jetzt zu gut weggekommen sind, erfaßt werden sollen.

H i l d e b r a n d: Die Ersatzkräfte sind schon vor dem Abzug zuzuweisen, so daß eine Ablösung sofort eintreten kann. In einzelnen Fällen der Luftwaffe aber haben wir eine Vereinbarung getroffen, daß wir drei Wochen vorher die Ersatzkräfte bringen. Sie werden angelernt, und nach 3 Wochen kommen die andern Kräfte heraus. Im allgemeinen besteht in Frankreich für jeden Betrieb die Möglichkeit, Kräfte abzugeben. Die Schwierigkeiten treten immer nur dann auf, wo

H4216 – 0015

irgendeine Stelle von unten - meistens sind es französische Betriebsführer - sich unter Umgehung aller Instanzen nach Berlin wendet. Wir haben nach den Feststellungen der Landesarbeitsämter am 31.Januar einen Gesamtbedarf von 430 000, wobei nicht einmal die Hälfte Rüstungsbedarf ist, sondern über die Hälfte anderer Bedarf.

S p e e r: Wir müssen zwei Sachen unterscheiden, einmal die Facharbeiter, die vom Ausland besorgt werden. Sie müssen möglichst auch auf Grund der Listen zugewiesen werden. Darüber hinaus muß ihnen größte Freizügigkeit gegeben werden, die Leute, die ~~zurck~~ sie durch die Erfassungsaktion in Deutschland bekommen, unterzubringen. Dann kann man nicht sagen: die Funkmeßtechnik bekommt nur 20 % oder 30 %, sondern die Werke können sich unter Umständen 100-prozentig befriedigen, weil das Frauenarbeit ist, während man in der Panzerfertigung nur ein paar Prozent unterbringen kann. Daher würde ich vorschlagen, daß man ~~[illegible]~~ diese Listenzahl zwar feststellt, aber sagt, daß jede Aktion, die darüber hinaus durch die Erfassung deutscher Kräfte möglich ist, unabhängig von den Listen durchgeführt werden kann, daß zuerst die Listen befriedigt werden müssen. Man muß feststellen, wieviele Frauen oder Ungelernte beschäftigt werden können; aber darüber hinaus müssen sie Freiheit haben, auch alles andere zu bedienen, was für uns kriegswichtig ist.

H i l d e b r a n d: Bei den Frauen muß es ja folgendermaßen sein; sonst bringen wir die Frauen nicht unter. Es hat sich bei den Facharbeitern gezeigt, daß die Rüstungsdienststellen gewohnt sind, den ~~Rüstungsb~~ Listen darf nur in Höhe von 50 % zu decken. Im letzten Monat mußten Leute zugewiesen werden, weil eine Notlage ent-

B 44833 2229

H4216 – 0016

standen war. Denn diese Grundlagen für die Listenerhebung laufen weiter. Wir würden daher bitten, daß man den Umfang der Listen nicht zu groß macht und uns Elastizität genug beläßt, so daß man, wenn die Listenzahl nicht ganz erreicht wird, dafür aber eine andere Zahl gebracht wird, trotzdem die Sache für insgesamt erfüllt ansieht. Wir werden immer wieder Bedarf haben und die Listen erheblich ausweiten müssen.

Speer: Es ist selbstverständlich, daß, ehe die Verteilung bis März im Stand von Anfang/Februar oder Ende Januar bis Mitte März zugestellt erfolgt, unter Umständen durch andere Aktionen den Firmen schon etwas zugewiesen werden kann. Wir müssen dort darauf legen, daß diese Listen aber voll erfüllt werden. Ob sie nun vorher oder durch andere Aktionen erfüllt worden sind, spielt keine Rolle. Es kann die Zahl, die in der Märzzuteilung vorgesehen ist, zum Teil schon gedeckt durch die Frauenaktion, zum Teil bereits im Februar, gedeckt werden.

(Backe: Dann wird sie auch abgerechnet!)

Schieber: Wir haben auf Grund der Erfahrungen dies al sehr viel weniger Listen vorgeschlagen. Wir hatten uns in der Bezugsaktion dahin zusammengerafft, daß man mit einer möglichst geringen, aber von ihnen eindeutig abgefalteten Lote-Karten-Aktion der vordringlichste Bedarf gedeckt worden ist. Das Zweite waren die Listen, bei denen die Arbeitsdienststellen in gewisse Beweglichkeit haben. Es war hauptsächlich für das vordringliche Programm die Möglichkeit gegeben, unter Hinweis auf die Listen von den Arbeitsämtern die notwendigen Zuweisungen zu bekommen. Wir haben bei ihr Gesamtanforderung, die ich vorhin fxx mit etwa 300 000 festgelegt habe, an Lote-Karten nur 40 000 vorgesehen und rd. 280 000

H4216 -0017

Listen. Gerade dieses Zurückgehen der Zahlen entspricht Ihren Wünschen weitgehend, Herr Gauleiter.

(Sauckel: Das bedeutet natürlich fast das Doppelte!)

S c h i e b e r: Ja, weil die Fluktuation angedeckt werden muß. In dieser Hinsicht wollten wir nachher noch eine Bitte äußern. Vor allem glaube ich, daß das zutrifft, was Herr Reichsmin. Speer vorhin gesagt hat, nämlich daß wir Ihnen außerordentlich helfen können, wenn wir Ihnen neben dem vordringlichsten Programm jetzt laufend Programme zuweisen, die Ihnen laufend eine Abdeckung durch die Meldeflichtaktion bringen können.

S p e e r: Ich würde nicht so kompliziert das einzelne Programm zuweisen, sondern einfach im großen den Rahmen dazu geben, in dem Frauen angesetzt werden, indem man also sagt: die gesamte Rüstungsindustrie, alle wehrmachtbetreuten Betriebe, soweit der Bedarf anerkannt ist, können an sich zugewiesen werden, oder die gesamte Reichsbahn, die Post usw., so daß man also einen großen Rahmen nimmt, es im übrigen aber den Arbeitsämtern usw. überläßt, wo sie hinsteuern wollen.

T h i m m: Wir haben in der Praxis große Schwierigkeiten. Es wird uns ein zu großer Verwaltungsapparat vorgeworfen. Wir müssen aber nicht bloß die Staatsverwaltung berücksichtigen, sondern man muß dazu nehmen die großen Betriebe. Wir uns hat einen Verwaltungsapparat, der viel größer ist. Verwaltungsdienststellen lassen sich nicht ganz vermeiden. Im Augenblick ist die Walze so gedreht worden: es darf überhaupt niemand in Verwaltungsstellen hinein.

(Speer: Das ist verkehrt!)

Es ist draußen im Volk so. Wir müssen da der Vernunft das Wort reden.

S p e e r: Nur die Behörden sollen nichts kriegen.

T h i m m: Das ist richtig. Zum Beispiel das Heer hat allein 200 angefordert. (Heiterkeit)

44825

H4216 – 0018

S p e e r: Dem würde ich keinem Menschen geben.

T h i m m: Praktisch handelt es sich im allgemeinen nicht um Führungskräfte. Wenn wir das Aufstocken à conto der Nachrichtenhelfer in Frankreich bekommen, ist es dasselbe, als wenn wir Verwaltungskräfte in erheblichem Umfange bekommen würden, wenn sie nicht gerade für den Funkdienst usw. angesetzt werden.

S a u c k e l: Ich würde doch dafür sein, daß auch bei den Frauen in der Frauenwerbung der Bedarf nachgewiesen sein muß; denn sonst verschwinden sie uns unter der Hand und werden sonstwo angesetzt. Es muß ein anerkannter Bedarf sein.

T h i m m: Es ist der Vorschlag gemacht worden, aus den Verwaltungsstellen die Kräfte herauszuholen, wir haben viele Betriebe und Werkstätten, aus denen geeignete Kräfte herangezogen werden können, um die Leute anzulernen.

S p e e r: Wir sind uns restlos einig. Sie bekommen für diese Aktion keine Listen von uns, sondern für diese Aktion gilt an sich die gesamte Rüstungsindustrie einschl. der Vorlieferungen. Auch die Verwaltungen müssen dabei bedient werden. Ob die Behörden einschl. Heer und Luft und Marine bekommen, einen einzigen Menschen aus der Aktion. Daran müssen wir fest halten. Sie wissen, was der Reichsmin. Dr. Lammers gesagt hat, er müßte dann aber gleich einige Schreibmaschinenmädchen neu in die Reichskanzlei dazu bekommen. Das hat keinen Zweck.

K r a u c h: Was Frankreich betrifft, so besteht in Frankreich eine Industrie, die Flugzeugmotoren und Zubehörteile komplett macht. Sie haben alle diese Sachen nach drüben verlagert, die, ohne die Geheimhaltung irgendwie zu gefährden, dort gemacht werden können. Es sind Schulflugzeuge, Transportflugzeuge usw. Da wir aber die

844836

H4216 – 0019

Produktion auch noch sonst ausnutzen wollen, haben wir weitgehend Teile verlagert. Als Gesamtobjekt sind diese Dinge den Franzosen geheimzuhalten; aber in jedem geheimzuhaltenden Körper sind nur wenige Teile wirklich geheim. Die Masse besteht aus anderen Teilen; sie sind auch weitgehend dorthin gegangen, ebenso wie wir Konstrukteure in Frankreich weitgehend eingeschaltet haben. Wir haben heute in Frankreich laufend Arbeiten für mehrere tausend Konstrukteure liegen. Augenblicklich braucht die Industrie, die für uns dort tätig ist, nach ihren Forderungen etwa 20 000 Mann, die von uns verlangt werden, um das Programm halten zu können. Die Produktion steht noch weit hinter dem zurück, was im Programm mit ihnen vereinbart ist. Während wir in Deutschland unsxer Programm voll halten, wird es in Frankreich nur zu 30 % gehalten. Es ist allerdings in den letzten Wochen und Monaten, nachdem wir uns dort mehr eingeschaltet haben, im Anlaufen. Wir haben grundsätzlich bei uns den Staat aus dieser ganzen Zusammenarbeit mit der Industrie ausgeschaltet und haben die deutschen Firmen auf die französischen geschaltet. Es sind Patenfirmen ernannt worden, so daß die Sache geht. Dieses System ist noch nicht voll durchgeführt, aber überall im guten Anlaufen und bringt auch einigermaßen andere Erträge. Uns wird immer der Vorwurf gemacht, uns stehe fast ganz Europa zur Verfügung. Die Produktion, die wir aus Frankreich bekommen, ist mit Ausnahme der Automobile beim Heer verschwindend klein. Die gesamte französische Produktionsmöglichkeit wird durch uns noch nicht ausgenutzt, oder nur zu einem ganz kleinen Prozentsatz. Wenn wir es nicht notwendig hätten, auch in Frankreich zu produzieren, weil in Deutschland die Kapazitäten, Räume, Werkzeugmaschinen usw. fehlen, die sich zum Verlagern ~~nicht~~ eignen, wenn die Unterbringung der Menschen nicht so schwierig wäre usw., dann würden wir überhaupt dafür sein, alles nach

H 6207 13

H4216 – 0020

Deutschland zu nehmen und hier arbeiten zu lassen. Aber es würde ein viel zu großer Ausfall, abgesehen von der Unwilligkeit der Leute, bei uns in der Produktion entstehen. Wir haben uns gestern geeinigt. Ich bin sehr dankbar dafür, daß nun diese Sache durch Sie selber, Gauleiter Sauckel, gemeinsam mit Gen.v.d.Heyde und Oberst Brückner an Ort und Stelle geregelt werden soll. Es ist sehr schwer, Franzosen hereinzubekommen. Das kann eine Behörde von sich aus nicht übersehen oder feststellen, sondern das kann nur die Patenfirma feststellen. Ich schlage daher vor, daß man Patenfirmen einschaltet, zumal weil in Frankreich das Unterlieferantensystem sehr weit ausgebildet ist. Hinter einer Fabrik, die eigentlich die Sache organisiert, stehen x andere Fabriken, die zur Halbzeugindustrie und Vorindustrie gehören. Diese Industrie läßt sich aber auch von unseren Patenfirmen durchleuchten. Man müßte unseren Leuten die Aufgabe geben, die einzelnen Firmen zu durchleuchten und festzustellen, welche Leute für unser Programm arbeiten. Alle anderen greifen wir uns. Wenn wir sie erfassen und in irgendeiner Form der deutschen Industrie zuführen - bloß die Leute, die wirklich für uns notwendig sind -, dann lassen sie sich auch in der richtigen Weise verwenden. Die Facharbeiterprozente sind drüben höher als bei uns. Wir haben ~~wir~~ allerdings schon einen gewissen Ausgleich in unseren Fabriken, weil sie am leichtesten zu erfassen waren, schon seit dem vorigen Jahr gehabt. Der Franzose muß mit mehr Facharbeitern arbeiten als wir. Wir müssen mit mehr Facharbeitern arbeiten als der Russe, und der Russe muß noch mehr Facharbeiter haben als der Amerikaner. In Amerika können sie jeden Botenknaben an jede Maschine stellen; er macht sie Ihnen im Handumdrehen in Ordnung. Nur das Einrichten muß ein Fachmann vornehmen. Alles ~~xxxxxxx~~ Der Mann braucht nur

Arme zu haben; Kopf ist überflüssiger Luxus. In Frankreich ist das System eben anders. Der Franzose hat sich darauf eingerichtet; er hat auch immer Arbeitslose gehabt. Eine Arbeitsorganisation in unserem Sinne ist nicht vorhanden. Mit derselben Zahl Franzosen, mit denselben sonstigen Einrichtungen, Anlagen usw. wird man dort gegenüber deutschen Leuten höchstens die Hälfte, oder nur ein Drittel der Produktion herausringen, selbst wenndie Leute alle willig und fleissig sind. Das liegt am System. Dies System können wir nicht ohne weiteres ändern, auch die Patentfirmen nicht, sondern wir müssen versuchen, auf diesem Wege einigermaßen die zusätzlichen Eingänge, die wir für unsere Industrie und die Rüstung brauchen, von ihnen zu bekommen. Wenn so verfahren wird, bekommen wir die Sache in Ordnung. Ich glaube, daß die Patentfirmen von vornherein ein Interesse daran haben. Wenn drüben zuviel Facharbeiter in der Industrie vorhanden sind, die für uns arbeiten, könnten wir sie schon selber ab, weil wir einen großen Mangel daran haben. Man sollte unseren Firmen, nachdem dieser große Aderlaß an Facharbeitern gekommen ist, diese Möglichkeit lassen. Wir wollen unsere Rüstung heben.

Nun zu einem anderen Punkt. Ich habe bei mir angeordnet, daß eine weitgehende Aktion stattfindet. Heute, wo wir damit rechnen, auf Grund der Dienstpflicht sehr viel Frauen zu bekommen, von der wir hoffen, daß sie auf das 55. Lebensjahr ausgedehnt wird. Der Engländer hat die Dienstpflicht bis auf das 65. Lebensjahr ausgedehnt. Die letzten 10 Jahre sind ein bißchen übertrieben; die Frauen sind nicht in der Lage, sofort an die Maschinen zu gehen und schwere Arbeit zu machen. Die paar Tage, die sie brauchen, um die Leute nicht ganz fernen, spielen keine Rolle.

H4216 – 0021

Soviel Zeit hat man noch, wenn nicht beim Volk der Eindruck entsteht: jetzt haben wir uns gemeldet, und nun dauert es Monate, bis wir herankommen. Ich habe bei mir angeordnet, daß die Frauen möglichst in die Bürostellen einrücken, wo jetzt Männer sind, zB. auch in den Lohnbüros usw. Da lassen sich die Frauen und älteren Männer ganz gut einarbeiten, und das werden sie ohne weiteres können. Dadurch sollen Männer in den kaufmännischen Büros usw., in den Büros für Stahlberechnungen u.dgl. freigemacht werden. Das sind bei der Industrie über 20 000 Köpfe. Dazu kommen noch andere Stellen. Insgesamt ist es schon eine erhebliche Menge, die nur aus Leuten besteht, die aus Gründen der Kriegswirtschaft leider heute notwendig sind. Nun sollen bei uns diese Männer an die Maschinen kommen, soweit sie nicht eingezogen werden, also als Soldaten in Frage kommen. Von diesen Leuten ist eher zu erwarten, daß sie an den Maschinen eine gute Leistung machen können oder in der Fabrik, als von den nun noch eingezogenen Frauen, soweit die Frauen gern an die Maschinen wollen. Es wird ja Frauen geben, die früher solche Arbeiten gemacht haben, und die jetzt auch zu diesen Arbeiten kommen wollen, aber bisher noch nicht sich zur Arbeit gemeldet haben, weil sie durch die Unterstützung es nicht notwendig gehabt haben, zu arbeiten.

Was die Frauenzuteilung anlangt, so würde ich vorschlagen, zunächst aus der Aktion nur die Frauen zuzuteilen, bei denen es sich nicht um Arbeiten an der Maschine handelt, wenn dadurch ein Mann freigemacht wird.

Schimm: Die Gefahr liegt darin: die Eingezogenen sollten zum Teil noch freigesetzt werden, ohne daß tatsächlich eine Ersatzgestellung kommt.

4.849

H4216 – 0022

Genfeldm. M i l c h : Das ist etwas anderes. Wenn Nachrichtenhelferinnen eingesetzt werden, so nicht zusätzlich, sondern nur dann, wenn dafür Soldaten frei werden. Es sind ja mehrere 100 000 Mann Nachrichtentruppen beim Heer und bei der Luftwaffe. Bei uns sind es 250 bis 300 000 gewesen. Ob es jetzt noch so viel sind, weiß ich nicht. Es sind alle kampfkräftige junge Menschen. Ich habe immer dagegen gekämpft und gesagt: man sollte lieber Frauen einsetzen, um Soldaten freizumachen. Wenn das jetzt geschieht, wird dadurch wirklich eine Menge frei, ganz gleich, ob für die Werkstatt oder für die Front.

Im Osten ist natürlich auch irgenwo eine Front. Diese Front wird sich eine gewisse Zeit halten. Das, was der Russe als einzig für ihn brauchbar zunächst in den von uns geräumten Gebieten erbt, sind die Menschen. Es fragt sich, ob man nicht grundsätzlich die Menschen besser vorher zurückführt bis 100 km hinter der Front. Die ganze Zivilbevölkerung geht im 100 km hinter die Front zurück. Zu Schanzarbeiten wird jetzt kein Mensch beschäftigt.

H i m m : Wir haben versucht, die Bevölkerung von Charkow zurückzunehmen. Vom Festungskommandanten in Charkow wurden 90 bis 120 000 Menschen nur für Schanzarbeiten angefordert, sodaß wir teilweise ganze Züge zusammenstellen mußten.

W e g e r : Es wurden sogar richtiggehende Sprengungen vorgenommen.

Genfeldm. M i l c h : Das machen dann aber die Pioniere. Hoffnung, daß noch Kriegsgefangene aus dem Osten kommen, wird ja nicht mehr vorhanden sein.

S a u c k e l : Die Gefangenen, die gemacht werden, werden dort gebraucht.

H4216 – 0023

H4216 – 0024

Genfeldm. M i l c h : Wir haben die Forderung gestellt, daß bei uns in der Flakartillerie ein gewisser Prozentsatz Russen ist. 50 000 sollen im ganzen daran; 30 000 sind schon als Kanoniere da. Das ist eine witzige Sache, daß Russen die Kanonen bedienen müssen. Es fehlen noch die letzten 20 000. Ich habe gestern einen Brief vom Oberkommando des Heeres bekommen, in dem mitgeteilt wird, wir können keinen einzigen mehr abgeben, wir haben selbst zu wenig. Also diese Sache wird für uns nicht gerade erfolgreich werden.

S p e e r : Es wäre gut, wenn in der Presse der Einsatz der Frauen in Büros etwas mehr klargemacht würde.

Genfeldm. M i l c h : Das würde grundsätzlich in den Vordergrund zu stellen sein. Hier kommt es darauf an, ob ich die Abrechnung von unserer Industrie rechtzeitig bekomme. Irgendwann kommt die Sache in Ordnung. Ein Betrug findet nicht statt. Die Leute, die betrügen wollen, betrügen auch heute, ob sie nun dieses Personal haben oder nicht, ob sie ihre Abrechnung bejournahen oder nicht. Die anderen Leute sind anständig. Die Masse hat nicht betrogen. Ob wir mit der Preisprüfung etwas zurückliegen, wird nicht sehr wichtig sein. Das Wichtigste ist, daß gearbeitet wird. Wir wissen, was im Ausland produziert wird; wir haben jetzt die Zahlen bekommen. Der Russe macht tatsächlich 8000 Flugzeuge im Monat als Frontmaschinen. Diese Zahl ist weit höher als unsere. Das darf man nicht vergessen. Wir müssen auf das Fließband kommen und ganze andere Summen hervorbringen.

S a u c k e l : Von der Wirtschaft ist immer wieder bestritten worden, daß der deutsche Arbeiter noch nicht die volle Leistung vollbringe. Auch Minister Funk hat neulich erklärt, der deutsche Arbeiter vollbringe seine volle Leistung. Ich bin

bestimmt nicht derjenige, der dem deutschen Arbeiter einen ungerechten Vorwurf machte. Mir kommt es nicht drauf an, mit ihm darüber zu rechten, ob er für die Stunde 1,20 oder 1,80 Mark oder 86 Pfennige bekommt. Die Partei oder der Führer sollen entscheiden, wie hoch die Stunde bezahlt wird. Aber es ist noch nicht in dem Sinne in Ordnung, daß die Stunde 60 Minuten und die Minute 60 Sekunden hat. Wenn wir der Ansicht sind, daß die Stunde in Minuten und Sekunden ausgenutzt wird, so ist das ein ~~krim~~ Irrtum. Ich habe das jetzt auch wieder in Süddeutschland bei einzelnen Betrieben feststellen können. Da wird von Donnerstag ab ganz schlecht gearbeitet, einfach deshalb, weil die Akkordgrundlagen falsch sind und weil die Arbeiter ihre Zettel in den Tischkasten stecken und später verrechnen, da ihre Maschinen schneller laufen, als die Akkorde berechnet sind. (Zustimmung.) Ich höre aber von der Partei und von der Wirtschaft immer wieder, das könne man jetzt nicht durchführen, oder man wolle es jetzt nicht durchführen. Ich bin der Ueberzeugung, daß mit Ausnahme der Betriebe, in denen eine solche Berichtigung bereits durchgeführt ist, in jedem Betrieb, der noch nicht geprüft ist, eine Leistungssteigerung von mindestens 10 % erreicht werden kann Das sind auf 1000 gebohrte Gewehrläufe 100 Gewehrläufe, auf 1000 gedrehte Geschützrohre 100 Geschützrohre.

(Generalm. Milch: Oder 20 % sind es!)

Ich habe jetzt verbindlich angeordnet, daß - die Katalogsätze sind schon heraus -, nach neuen Katalogsätzen in jedem deutschen Betrieb gearbeitet wird. Das ist auch Arbeitseinsatz. Wenn wir jetzt diese Bereinigung nicht verlangen, können wir es nie mehr. Es ist ~~nämlich~~ so, daß der deutsche Arbeiter im Betrieb sich für

44843

H4216 – 0025

H4216 – 0026

bestimmte Programme an einzelnen Stellen zu Tode schindet, wie ich bei uns selber erlebt habe, indem die Leute in der Betriebsstätte schlafen und bei Nacht durcharbeiten. Das ist höchster Ehre wert. Aber dort, wo im Durchschnitt gearbeitet wird, wird tatsächlich die Arbeitsdisziplin unter dem Durchschnitt gehandhabt. Das ist nicht Schuld der Arbeiter, sondern es kommt daher, daß die Betriebe aus irgendwelchen Hemmungen heraus nicht mehr machen wollen. Hier liegt noch eine Reserve, durch die wir den Ausstoß wesentlich erhöhen können und auch müssen, wenn wir nicht ausländische Kräfte nachziehen wollen. Ich habe in den letzten Tagen Meldungen nach dieser Richtung hin bekommen. Als ich gestern im Propaganda-Ministerium war, ist jemand zu mir gekommen, bei dem ein französischer Ingenieur war. Dieser französische Ingenieur hat sich darüber beschwert, daß man mit aller Gewalt seine Landleute hierher holt, daß deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen von den Franzosen verlangt haben, nicht so schnell zu arbeiten. Diese Klage wird einem auch vorgetragen. Ich bitte darum, daßwir einmütig in dieser Sache vorgehen, auch in den Betrieben. Es handelt sich zum Teil um Berliner Betriebe. In Berlin sind wir mit den Löhnen so weit, daß man es sonst überhaupt nicht mehr richtigstellen kann. Wenn man das nicht richtigstellt, betrügt man sich um diese Möglichkeit.

Generalfeldm. M i l c h : Vor dreiviertel Jahren hatten wir genau dieselbe Sache. Da wurde von der Führung ein Appell an die Leute gerichtet, und daraufhin haben die Leute 20 % ihres Akkords abgegeben. Sie haben erklärt: wir sehen ein, daß wir gebummelt haben, weil die Akkorde so sind. Damals wurde die Sache an Reichsleiter Ley herangetragen, damit er sie in Ordnung

H4216 -0027

bringt. - Wir macht das jetzt verantwortlich?

(Sauckel: Verantwortlich mache ich das mit Treuhändern!) Der jetzige Moment, wo der Appell an das deutsche Volk gerichtet worden ist, ist der richtige. Außerdem gehen wir, wo wir können, zur Bandfertigung über, und diese Bandfertigung gibt uns die Möglichkeit, die ganze Bummelei zu verhindern.

W e r n e r : Wir müssen unter allem Umständen zu Gruppenakkorden kommen. Die Gruppenakkorde bedingen eine Gemeinschaft an einer Fließarbeit. Wir brauchen nur daran zu denken, wieviel Millionen Karten, Arbeitskarten usw. heute ausgeschrieben werden, welche Verrechnungssystem durchgeführt wird, um die Leute zu kontrollieren und die Arbeitsstücke festzustellen, dann an die Differenzen, die zwischen den Arbietern und den Meistern auftreten, an das Zurückhalten von Akkordzetteln, weil sie Angst haben, daß sie Ueberschüsse bekommen. Alles das kann verschwinden, wenn wir zu Gruppenakkorden kommen. Ich kenne die Verhältnisse in Amerika. Wir brauchen für 100 Arbeiter einen Lohnschreiber. Drüben braucht man für 1000 Mann einen Schreiber. Die Karte, die einmal ausgeschrieben ist, bleibt, bis sie so dreckig ist, daß sie kein Mensch mehr lesen kann.

S a u c k e l : Das ist dort möglich, wo fortlaufend Serien gearbeitet werden. Wo natürlich Programmumschichtungen und Produktionsänderungen vorgenommen werden, müssen die Karten neu geschaffen werden.

S p e e r : Die andere Frage ist die, ob nicht eine gleichmäßige Verteilung der Lasten durch eine Erhöhung der Arbeitsstundenzahl stattfinden sollte. In verschiedenen Fertigungen

H 6207 13

B 44845

H4216 -0028

ist es doch so, daß in der einen 10 Stunden, in der anderen 8 Stunden gearbeitet würdem. Der Betrieb, der mit 8 Stunden arbeitet, müßte auch 10 Stunden arbeiten, und man müßte ihm infolgedessen 20 % seiner Kräfte wegnehmen.

Genfeldm. M i l c h : Die Frage der zweiten Schicht ist auch wieder in den Hintergrund geschoßben worden.

S p e e r : Sie ist schon vorwärts gekommen.

(Genfeldm. Milch: Aber wenig.)

Durch die Energiesache ist sie sehr vorwärtsgekommen.

Genfeldm. M i l c h : Eine gewisse Ueberlagerung ist schon da. Es ist aber nicht so, daß man planmäßig einfach durcharbeitet. - Wieviel Prozent der deutschen Fabriken arbeitet tatsächlich mehr als in einer Schicht? Durchschnittlich wird wohl 10 Stunden gearbeitet.

S p e e r : An fast allen Stellen wird heute 10 Stunden gearbeitet. Es hat keinen Zweck, die verschiedenen Maschinen in zwei Schichten laufen zu lassen, weil die Engpaßmaschinen nicht mitkommen.

Genfeldm. M i l c h : Man muß die Maschinen darauf ausrichten, daß die Engpaßmaschinen gleichgestellt werden.

S p e e r : Bei Rheinmetall und anderen Firmen werden die Engpaßmaschinen, soweit ich beobachten konnte, in zwei Schichten angesetzt. (Zustimmung.)

Ich glaube, daß Klarheit darüber besteht, daß wir diese 840 000 Arbeitskräfte schaffen müssen. Wir müßten nur eine gewisse Dringlichkeit vorsehen und zwar nach der Richtung, daß die Hauptringe, die unsere Unterlieferanten sind, noch vor den andern herankommen. Man müßte also die Weisung herausgeben, daß sie etwas bevorzugt zu behandeln sind; die Unterliefrungen sind das, was

uns drückt. Wenn sie nicht gesteigert werden können, können wir oben nicht mehr ~~xxxxxxx~~ verarbeiten. Zur Zeit können wir mehr verarbeiten, als wir unten heraufbekommen.. Also es hat keinen Zweck, oben aufzustocken, wenn wir nicht unten vorher die Basis dazu geben.

S a u c k e l : Sind das die Bedarfszahlen, wie sie jetzt bestehen oder wie sie im November bestanden haben?

S c h i e b e r : In dieser Zahl ist der gesamte Bedarf, wie er jetzt ist, aufgezählt. Wir haben aus dem Gesamtbedarf zunächst nur diese Zahl als vordringlich herausgenommen. 280 000 sollen vordringlich in Frage kommen, wobei die SS-Aktion und das Funkmeßprogramm besonders behandelt werden sollen.

S p e e r : Das ist klar. Die Vorlieferanten kommen vorher heran; ~~xxxxxxxxxxx~~ Eine Sache, die besonders behandelt werden muß, ist Zistersdorf. Obwohl hier nur 100 oder 200 Arbeitskräfte sind, kommen/ jeden Monat einige Prozent mehr Oel heraus. Was Estland betrifft, so möchte ich bitten, daß wir eine Sonderaktion machen.

(S chieber: Sie ist eingeleitet!)

In Estland ist es möglich, ungefähr 300 000 bis 400 000 t Oel in kurzer Zeit mehr zu bekommen, wenn wir die notwendigen Arbeitskräfte erhalten.

K ö r n e r : Wie ist die Bedarfsdeckung für die Landwirtschaft Februar/März? 370 000 Kräfte waren angefordert. Insgesamt ist ein Fehlbedarf von 370 000 vorhanden.

S a u c k e l : Die Deckung erfolgt fortlaufend nach dem Göring-Erlaß. Die Kräfte werden sofort mobilisiert. Da wir aus Polen Kräfte hereinbekommen, können wir damit rechnen, daß der Bedarf gedeckt wird.

44847 2303

H4216 – 0029

H4216 – 0030

S p e e r : Die Arbeitskräfte, die damals von der Landwirtschaft in die Industrie gekommen sind, kommen an sich nicht wieder zurück. Das hat keinen Zweck.

S a u c k e l : Die aus der Forstwirtschaft kommen wieder restlos zurück.

S c h i e b e r : Dagegen die in der Industrie bleiben.

S p e e r : Ich möchte einen kleinen Fall vortragen. Vielleicht muß da noch etwas unternommen werden. Mir ist bekannt geworden, daß jemand sein Dienstmädchen, seine Köchin abgeben wollte, und zwar war das Oberbürgermeister Liebel. Da hat das Arbeitsamt die Köchin zu einem Arzt als Köchin verpflichten wollen, worauf Liebel empört ist und sagt: wenn ich das Opfer bringe, möchte ich haben, daß die Köchin irgendwie in der Rüstungsarbeit eingesetzt wird. Das ist eine schwierige Frage. Meine Frau gibt auch zwei Mädchen ab, und andere gleichfalls. Wenn sie nun hören, daß die Kräfte Hausangestellte bei anderen werden, hört das sehr schnell auf.

T h i m m : Es ist bereits eine Verordnung vorgesehen, nach der alle Einstellungen von Hausgehilfinnen genehmungspflichtig werden. Es ist eine Meldepflicht für alle Hausgehilfinnen in Aussicht genommen. Dann sollen freigesetzt werden Haushaltungen, wo Kinder vorhanden sind, und zwar in Stappen. Die Haushaltungen sollen mit den politischen Stellen durchgeprüft werden - darauf legt die Parteikanzlei starken Wert - , vor allem die Haushaltungen, die 2 und mehr Hausgehilfinnen haben.

S p e e r : Da muß man darauf drücken, daß die politischen Stellen mit einem leuchtenden Beispiel vorangehen und ihre Dienstmädchen nach Möglichkeit abgeben.

44845

H4216 – 0031

T h i m m : Das geschieht jetzt auch. Plötzlich kommt infolgedessen ein gewisser Schub. Wir müssen ohne Zweifel - das ist ein Wunsch des Reichsleiters Bormann und des Führers - alle kinderreichen Familien versorgen. Bisher ist das nicht möglich gewesen. Wir haben noch Haushaltungen mit 4 und 5 Kindern, die keine Hausgehilfin haben.

S a u c k e l : Bei der Hausgehilfinnenfrage tritt praktisch jetzt folgendes ein. Wir müssen infolge des Umschichtungsprozesses, da Betriebe im Westen durch die Bomben vernichtet worden sind und Arbeiter freiwerden, oder da wir Spezialisten nach dem Osten umsetzen müssen, für Wohnungen hauptsächlich für Meister und gehobene Arbeiter sorgen. Es sind keine Wohnungen zu bekommen, auch möblierte Zimmer nicht. In Mitteldeutschland ist die Lage hoffnungslos. An mich als Gauleiter kommen täglich Hunderte von Schreiben, die von umgesetzten Arbeitern usw. stammen und die Wohnungen haben wollen. Es ist nichts zu haben. Barackenplätze zu beschaffen ist für Ausländer leichter, aber für Deutsche sehr schwierig, weil die Installationsgegenstände sehr schwer zu beschaffen sind. Nun ergibt sich bei den Dienstmädchen automatisch die Frage: wo sollen die Dienstmädchen untergebracht werden, wenn sie aus dem Haushalt, in dem sie bisher gewesen sind, herausgenommen werden?

S p e e r : Die meisten wollen ihre Dienstmädchen ruhig da wohnen lassen, wo sie vorher gewohnt haben.

S a u c k e l : Wenn die Leute das tun, ist das die ideale Lösung. Nur muß tritt folgendes hinzu. Das Dienstmädchen muß eine neue, ungewohnte Arbeit machen. Sie hat infolgedessen bedeutend mehr Schlafbedürfnis. Es muß ihr dann unter Umständen von der gnädigen Frau, für die sie bisher das Bett gemacht hat, das

P 44849 225

H4216 – 0032

Bett gemacht werden. Es muß für sie, ehe sie in die Fabrik geht, der Kaffee bereitgestellt werden , damit sie nicht nüchtern zur Arbeit kommt. Alles das sind Nebenerscheinungen. Das Schwierigste ist die Wohnungsfrage.

S p e e r : Aber die Dienstmädchen haben es sicher besser, wenn sie in ihrem alten Haushalt bleiben, als wenn sie in Untermiete wohnen. Da kriegen sie ihr Bett auch nicht gemacht und auch keinen Kaffee gekocht.

S a u c k e l : Ein Beamter, sagen wir ein Amtsmann oder Regierungsrat, wird dann für das Mädchen, das bei ihm im Dienst gewesen ist, Zimmervermieter. Es müßte also geregelt werden, ob das Mädchen, da es nicht mehr für seinen bisherigen Herrn arbeitet, sondern eine Belastung für ihn ist, Bettwäsche bekommt, aber nicht mehr für den Haushalt arbeitet, eine Miete aus ihrem Arbeitseinkommen zu zahlen hat. Dazu kommt die Frage der Beköstigung. Alles das sind Fragen, die schwierig zu lösen sind. Soweit es sich um Freiwilligkeit handelt, ist das nur zu begrüßen.

(Speer: Zwingen kann man sowieso nicht!)

K e h r l : Mir ist schon von verschiedenen Seiten mitgeteilt worden, daß Haushaltungen bereit sind, Mädchen freizugeben, wenn dem ohne Mädchen verbleibenden Haushalt nicht zugemutet wird, das Mädchen in Wohnung und Beköstigung mitzuversorgen. Das ist tatsächlich eine sehr schwierige Frage.

W i e h l : Zwei kurze Fragen wegen der italienischen Arbeiter. Welche italienischen Arbeiter sind in ihrer gegenwärtigen Verwendung für uns entbehrlich? Wie ist die Durchschnittsleistung dieser italienischen Arbeiter? Eine Klärung dieser Frage ist deshalb notwendig, damit wir sagen können:

44850

H4216 -0033

wir geben euch die Arbeiter zurück, aber dafür können wir euch etwa Getreide und Kohle um soundsoviel weniger liefern. Es ist sehr schwer, diese Unterlagen beizubringen, weil es im wesentlichen auf Schätzungen ankommt. Ich wäre sehr dankbar für einen Rat, ob ich von ~~dem~~ Ihnen, Herr Gauleiter, oder vom Rüstungsministerium die nötigen Unterlagen bekommen könnte. 10 000 Landarbeiter würden etwa 100 000 t Getreide entsprechen.

(Thimm: 60 000 haben wir heute!)

S a u c k e l : Auf Wunsch des Führers und auf Grund der Tatsache, daß ein Teil der Italiener - es handelt sich hauptsächlich um Süditaliener - sehr schlecht gearbeitet hat, ist die bestehende Vereinbarung von Italien gar nicht erfüllt worden. Jetzt ist tatsächlich der Moment gekommen, wo alle diese Dinge ~~einsatz~~ arbeitseinsatzmäßig aufeinander drängen. Der Abgang dieser 200 000 Arbeiter ist sehr schwer zu ertragen, weil/ immerhin noch die besten hier gewesen sind und ein Teil der Italiener gute Facharbeiter gewesen sind. Es wird große Schwierigkeiten machen, diese Facharbeiter zu ersetzen. Aber wenn es ein Führerbefehl ist und wenn der Duce darauf besteht, muß es schließlich gemacht werden.

W i e h l: Der Führer denkt daran, daß nur ein Teil abgegeben wird und der andere Teil mit unseren Kohlenlieferungen nach Italien verbunden wird.

S a u c k e l : Das wird für alle zutreffen. Da ist es sehr schwer, eine Grenze zu ziehen.

(Schluß der Sitzung 17, 45 Uhr.)

14851 2307

RF-30

WAR DEPARTMENT

OFFICIAL BUSINESS

PENALTY FOR PRIVATE USE TO AVOID
PAYMENT OF POSTAGE, $300

H-4216

RF-30

H4216 – 0034